

# «Der digitale Unterricht ist nicht alles»

Die Hochschulen im Kanton St. Gallen kommen in der Coronakrise zum Schluss: Der Präsenzunterricht ist unverzichtbar.

Regula Weik und Christoph Zwiell

Distance-Learning, Fernunterricht, Video-Teaching: Die Digitalisierung des Unterrichts, der Lehre und der Forschung auf Hochschulstufe erlebt derzeit einen Schub. Doch: Welche Erfahrungen haben die Universität St. Gallen, die Fachhochschule St. Gallen und die Pädagogische Hochschule St. Gallen damit gemacht? Wie gut konnten sie die Inhalte vermitteln? Und braucht es den Präsenzunterricht künftig überhaupt noch?

Vorlesungen gibt es an der HSG derzeit fast keine mehr. Die Universität St. Gallen ist sozusagen vom Lockdown direkt in die Semesterpause gerutscht. «Aber», sagt Peter Leibfried, «in den nächsten Wochen finden noch die zentralen Prüfungen statt. Sie sind sehr wichtig.» Leibfried ist Prorektor Studium & Lehre und damit verantwortlich für die strategische Entwicklung der Lehre und für den Studienbetrieb. Welches Fazit des mehrwöchigen Fernunterrichts zieht er? «Wir sind insgesamt sehr zufrieden, wie es abgelaufen ist», sagt Leibfried. Die Dozierenden, die Studierenden und die Administration hätten sich schnell auf die neuen Gegebenheiten eingestellt. Auf die Frage, ob der Fernunterricht einen Digitalisierungsschub an der HSG ausgelöst hat, antwortet Leibfried: «Die meisten Lösungen, die wir jetzt flächendeckend verwendet haben, waren an der HSG schon vorher im Einsatz, teilweise im Probetrieb.» Insofern habe sich die Welt nicht grundlegend verändert. Aber: «Wesentlich mehr Personen setzen diese Ressourcen jetzt auch ein. Die Durchdringung hat sich deutlich erhöht.»

## Studierende werden zum Fernunterricht befragt

Derzeit werden alle HSG-Studierenden nach ihren Erfahrungen mit dem Fernunterricht befragt; die Umfrage wird nach den anstehenden Prüfungen noch einmal aktualisiert. Auch die Dozierenden werden in den nächsten 14 Tagen umfassend befragt. Welche Ergebnisse erwartet Leibfried? Der Prorektor möchte diesen nicht vorgereifen. Die bisherigen Feedbacks hätten aber gezeigt: «Dozierende und Studierende merken immer mehr, dass ihnen der persönliche Kontakt und der Austausch



Das digitale Lernen ergänzt den hohen Praxisanteil an der Fachhochschule – im Bild die Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs.

Bild: Hanspeter Schiess

fehlen.» Ihn überrascht das nicht: «Vermittlung und Erwerb von Wissen ist ein sozialer, interaktiver Vorgang.»

Auf die Frage, ob der Präsenzunterricht an der HSG demnach nicht überflüssig wird, antwortet Leibfried: «Er wird weiterhin das wichtigste Element unserer Lehre sein. Die HSG wird eine Präsenzuniversität bleiben.» Kann digitaler Unterricht die Vorlesungen nicht ersetzen? «Sicherlich werden digitale Elemente künftig einen höheren Stellenwert einnehmen. Online-Elemente können unterstützen, sie aber nur sehr begrenzt ersetzen.»

Im Interview mit dieser Zeitung hatte bereits HSG-Rektor Bernhard Ehrenzeller Mitte Mai auf die Frage, ob die Entwicklung der HSG in Richtung Fernuniversität geht, geantwortet: «Im Gegenteil. Das wissen wir jetzt stärker denn je: Wir wollen das nicht. Trotzdem müssen wir uns fragen: Was neh-

men wir aus dem digitalen Unterricht für das Herbstsemester mit, was für die Zukunft.»

## Höhen: «Persönliche Kontakte sind nach wie vor zentral»

Ein ähnliches Fazit zieht die Fachhochschule St. Gallen, die bereits vor der Coronakrise die Digitalisierungsstrategie vorangetrieben hat: «Ihre Umsetzung ist durch die Krise beschleunigt worden.» Die Umstellung auf Distance-Learning habe «schnell und weitgehend reibungslos» funktioniert, sagt Verwaltungsdirektor Carlo Höhen. Die Rückmeldungen von Studierenden zeigten «unter anderem auch, dass persönliche Kontakte nach wie vor zentral sind». Auch die Fachhochschule evaluiert die Erfahrungen aus dem Fernunterricht durch Umfragen bei Studierenden und Dozenten. Die neuen Methoden, Werkzeuge und Erkenntnisse

würden das digitale Lehren und Lernen nachhaltig verbessern, «nicht als Ersatz, sondern als sinnvolle Ergänzung zum hohen Praxisanteil an der Fachhochschule», so Höhen. Denkbar sei in Zukunft eine Mischform zwischen Präsenzunterricht und Distance-Learning.

In einer flächendeckenden Umfrage will auch die Pädagogische Hochschule St. Gallen die Erfahrungen mit dem Fernunterricht konkret auswerten. Die PHSG hatte schon vor Corona diverse Arbeitsaufträge, etwa im Rahmen des selbstorganisierten Lernens, im Distance-Learning-Format erteilt. Die Fähigkeit, technische Hilfsmittel und Plattformen anzuwenden, stelle jedoch nur einen Teil der digitalen Transformation dar. «Für den wirksamen Unterricht sind aber vor allem die pädagogisch-didaktischen Konzepte von Bedeutung», hält die Schule fest.

Wichtiger Bestandteil der Lehrerinnen- und Lehrerbildung sei auch die Entwicklung pädagogisch-sozialer Fähigkeiten: «Dafür braucht es die direkte Begegnung und Auseinandersetzung.» Allein auf den Fernunterricht zu setzen, sei daher nicht im Sinne einer qualitativ hochstehenden Ausbildung. «Distance-Learning ist eine wichtige Ergänzung. Sie kann den Präsenzunterricht aber nicht ablösen.»

Wie es im Herbst an der Universität St. Gallen, der Fachhochschule und der Pädagogischen Hochschule weitergeht, ist derzeit noch offen. Noch wisse niemand, mit welchen Hygiene- und Schutzmassnahmen dannzumal unterrichtet werden könne. Das hänge von den weiteren Vorgaben ab – «und auch vom Verhalten der anderen Universitäten», sagt Leibfried, «wir beobachten die Entwicklung genau, und bleiben für den Herbst soweit möglich flexibel.»